

Anne-Marie Bernhard, Kathrin Massar

Künste im Exil – Eine explorative virtuelle Ausstellung

In der letzten Ausgabe von »Dialog mit Bibliotheken« hat Dr. Sylvia Asmus, die Leiterin des Deutschen Exilarchivs 1933 - 1945 der Deutschen Nationalbibliothek (DNB), in ihrem Artikel »Ein kooperatives virtuelles Museum« über die virtuelle Ausstellung »Künste im Exil« berichtet. Der Reiz einer virtuellen Ausstellung, so hob sie hervor, liege »gerade in seiner Erweiterbarkeit, in der Fähigkeit, immer neue Verbindungslinien zu generieren«.¹⁾ Gemeinsam mit den Agenturen Jinit[und IGLHAUT von GROTE verfolgt die DNB mit »Künste im Exil« ein exploratives Ausstellungskonzept. Die Ausstellung, die aus Beständen der DNB und in enger Kooperation mit Netzwerkpartnern erarbeitet wird, richtet sich an ein breites Publikum. Sie bietet im virtuellen Raum des Internets thematische, biografische oder objektbezogene Zugänge zum Thema Exil an. Ganz gleich, welchen Zugang man wählt: Im Vordergrund stehen stets die Objekte des Exils, die in kuratierten Objektgalerien angesteuert, vergrößert und mit Informationen ergänzt werden können.

DNB verfolgt ein exploratives Ausstellungskonzept

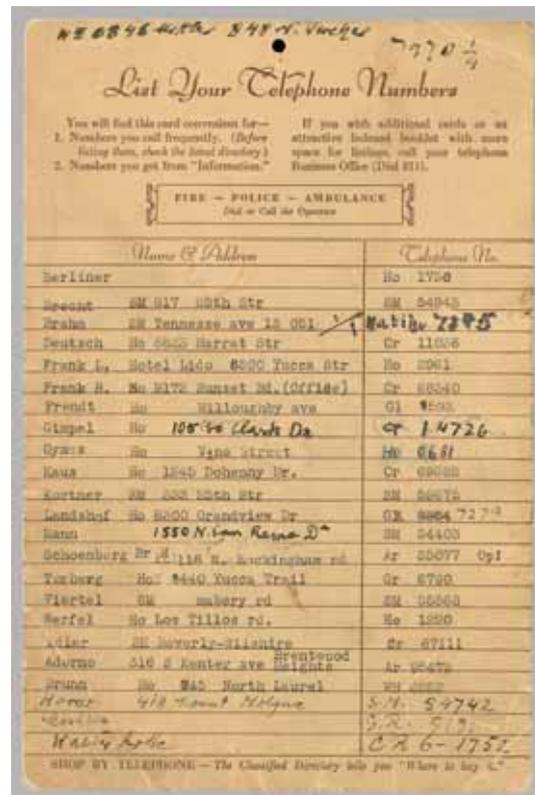
Was ist Exil? Welche Künstler mussten wann und warum ins Exil gehen? Gibt es nach 1945, in der DDR, auch noch ein deutsches Exil? Verändert sich der Stil eines Künstlers im Exil? In welcher Art und Weise wirken sich Exilerfahrung auf künstlerische Produktionsweisen aus? Mit welchen Erfahrungen kommen heutige Flüchtlinge und Exilanten nach Deutschland?

Die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung können je nach Interesse auf den Seiten navigieren. Thematische Hintergrundbeiträge zu einzelnen Künsten, z. B. zu Fotografie oder Darstellender Kunst, zu exilrelevanten Themen wie »Heimat« oder »Lebensbedingungen und Alltag« sowie biografische Porträts der exilierten Künstlerinnen und Künstler bilden Knotenpunkte im weitverzweigten Objektnetz. Es ist eine Einladung an die Besucherinnen und Besucher, die jeweils spezifische Situation von Exil und die Unterschiede von Exilerfah-

rungen zu entdecken. So ergeben sich individuelle Klickwege als Bewegungen durch einen virtuellen Ausstellungsraum.

Die Exponate und Objekte aus Sammlungen, Bibliotheken und Archiven spielen dabei eine tragende Rolle: seien es Gemälde, Tagebücher, Kohlezeichnungen, Partituren, Ausweisdokumente, Romanmanuskripte oder Alltagsgegenstände. Sie geben den Netzwerkcharakter der Ausstellung vor. Denn jedes Objekt erzählt eine Geschichte und steht in einem Zusammenhang. Programmatisch für dieses Prinzip des Netzwerkes ist ein Alltagsgegenstand aus dem Nachlass des Schriftstellers Soma Morgenstern; eine Telefonliste, die dieser bei seinem Aufenthalt in Kalifornien von 1941 bis 1943 angelegt und benutzt hat.

Individuelle Klickwege durch die virtuelle Ausstellung



Soma Morgensterns Telefonkarte, Vorderseite, Deutsches Exilarchiv 1933 - 1945 der Deutschen Nationalbibliothek, Nachlass Soma Morgenstern, EB 96/242.

Objekt wird zum
Kreuzungspunkt
unterschiedlicher
Geschichten

Im virtuellen Museum »Künste im Exil« wird Morgensterns Telefonliste zum Kreuzungspunkt ganz unterschiedlicher Geschichten des Exils. Der kartonierte Vordruck, etwa so groß wie eine Postkarte, enthält auf der Vorder- und Rückseite Namen und Adressen der Kontakte des Schriftstellers, etwa von Bertolt Brecht, Liesl Frank, Gina Kaus, Otto Klemperer und Fritz Kortner. Es sind Namen, die mit dem kalifornischen Exil und den Exilanten-Netzwerken in und um Hollywood eng verbunden sind. Die Liste bezeugt das prominente künstlerische und intellektuelle Umfeld Morgensterns und verweist gleichzeitig auf die für Emigranten so notwendigen Kontakte untereinander. Wer niemanden kannte, der hatte Schwierigkeiten, Arbeit und Anschluss zu finden.

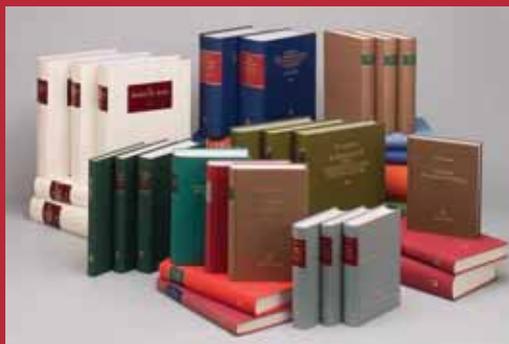
Im virtuellen Netzwerk der Ausstellung ergeben sich von hier aus ganz unterschiedliche Klickwege: zu anderen Objekten Soma Morgensterns; zu einem informativen Text über den Emigrantenkreis um den Schriftsteller; zu einem Beitrag über den Salon von Alma Mahler-Werfel in Hollywood, in

dem sich die Wege vieler Personen von Soma Morgensterns Telefonliste kreuzten; zu biografischen Porträts derjenigen Künstler, die auf der Liste vermerkt sind. Die Objektgalerien dieser Künstlerporträts enthalten wiederum jeweils Lebensdokumente wie beispielsweise Briefe, Pässe oder Erinnerungsstücke sowie Werke, Manuskripte, Zeichnungen oder Fotografien. Der Komponist Otto Klemperer etwa, der ebenfalls auf Soma Morgensterns Telefonliste vermerkt ist, hielt im Exil Einführungsvorträge zu seinen Konzerten, die im virtuellen Ausstellungsraum zu lesen sind. Auch von hier aus sind die Pfade, auf denen die Ausstellungsbesucherinnen und Besucher weiterflaniieren können, vielfältig: ein Weg führt zum Themenbeitrag »Musik im Exil«, von wo aus sich zugehörige Objekte, Themen, Künstlerporträts und Audiobeispiele ansteuern lassen. Über die Einbindung von bewegten Bildern (z. B. Filmausschnitten) und Audiomaterial (z. B. Original Schellack-Aufnahmen oder Zeitzeugeninterviews) gewinnt das Portal »Künste im Exil« eine zusätzliche Attraktivität.

Einbindung von
bewegten Bildern
und Audiodateien

OLMS · WEIDMANN

Vergriffene Werke wieder lieferbar!



Viele Titel unserer Verlage zählen zu den Grundlagenwerken ihrer jeweiligen Fachgebiete. Leider sind etliche von ihnen inzwischen vergriffen und werden von Wissenschaftlern und Bibliotheken regelmäßig nachgefragt. Wir bieten eine Lösung: Etwa 1.000 Titel in mehr als 1.500 Bänden werden jetzt unter Wahrung unserer hohen Qualitätsansprüche im „publishing on demand“-Verfahren im Sommer 2013 wieder lieferbar sein.

Eine Liste aller Titel sortiert nach Fachgebieten finden Sie stetig aktualisiert auf:

www.olms.de/download/bod.html

Ihr Wunschtitel aus unserem Programm ist nicht dabei? Sprechen Sie uns an: info@olms.de



9.-13. Oktober 2013
**FRANKFURTER
BUCHMESSE**

Halle 3.1, Stand C 12 - 24



GEORG OLMS VERLAG AG

www.olms.de

Niedersächsischer Verlagspreis 2013

Doch es sind nicht nur die bekannten Namen, die mit der virtuellen Ausstellung »Künste im Exil« eine breite Öffentlichkeit erhalten. Neben Künstlerinnen und Künstlern wie Thomas Mann, Elisabeth Bergner, Kurt Weill oder Max Beckmann werden auch Exilanten vorgestellt, die heute weniger bekannt sind.

Eva Herrmann, die lange Zeit eher als Freundin Lion Feuchtwangers Erwähnung fand und erst kürzlich in einer Biografie von Manfred Flüge vorgestellt wurde²⁾, wird im Portal »Künste im Exil« als eigenständige Künstlerin porträtiert. Als eine der ersten Frauen, die Künstlerkarikaturen zeichnete, ging Eva Herrmann in den 1920er-Jahren nach New York. Ihre Karikaturen sind voller Witz, Prägnanz und Schärfe. Sie porträtierte mit wenigen Strichen, zielsicher und unverwechselbar, etwa Albert Einstein, Bertolt Brecht und Arnold Zweig. Wer sich z. B. von Soma Morgensterns Telefonkarte zu Eva Herrmanns Karikatur von Bertolt Brecht geklickt hat, wird vielleicht als nächstes auf einen Themeneintrag zum südfranzösischen Fischerort Sanary-sur-Mer aufmerksam oder zu einem thematischen Überblickstext zur Bildenden Kunst.

Der explorative Zugang von »Künste im Exil« trägt den unterschiedlichen Interessen von Besucherinnen und Besuchern Rechnung: Wer viele Hintergrundinformationen möchte, ist eingeladen, zu den Objekten stets auch die informativen Texte zu lesen. Wer etwas Bestimmtes sucht, findet vielfältige Such- und Filtermöglichkeiten. Wer neugierig vor allem auf die Exponate ist, kann sich von

Galerie zu Galerie bewegen, die kurzen Objektbeschreibungen lesen und sich auf diese Weise einen Eindruck davon verschaffen, wie unterschiedlich die Kunstwerke, Biografien, Haltungen und Bewältigungsstrategien der ins Exil getriebenen Künstlerinnen und Künstler sind. Über gemeinsame konzeptionelle und thematische Klammern geraten auf diese Weise neben dem Exil 1933 - 1945 auch andere Exile in den Blick: etwa Ausbürgerungen aus der DDR, die Frage nach einem deutsch-deutschen Exil, oder aktuelle Exile im Aufnahmeland Bundesrepublik Deutschland.

Als kooperatives Ausstellungsprojekt wird »Künste im Exil« aus den Beständen von Archiven, Institutionen und Initiativen sukzessive durch neue Objekte, Themen und Künstlerporträts bereichert und mit aktuellen Forschungsbeiträgen vernetzt. Auf diese Weise entsteht eine breit gefächerte kuratierte Ausstellung, die so noch nicht zu sehen war und die es im physischen Ausstellungsraum so auch nicht geben könnte.

Unterschiedlichen Benutzerinteressen wird Rechnung getragen

Künste im Exil

Die virtuelle Ausstellung »Künste im Exil« wurde am 18. September 2013 im Bundeskanzleramt vom Staatsminister für Kultur und Medien Bernd Neumann freigeschaltet.

<<http://www.kuenste-im-exil.de>>

Anmerkungen

1 Asmus, Sylvia: Künste im Exil - Ein kooperatives virtuelles Museum. In: Dialog mit Bibliotheken, (2013) 1, S. 6 - 8.

2 Flüge, Manfred: Muse des Exils. Das Leben der Malerin Eva Herrmann. - Berlin: Insel-Verlag, 2012.